

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

268 (15.11.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfleinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vor mittags. Für Plakate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 268

Dienstag, 15. November 1938

110. Jahrgang

Asie Klagen England an

Der barbarische Vernichtungskampf gegen die Araber in Palästina

Grausame Kolonisierungsmethoden einer zivilisierten Nation — Einzige Ablenkung von der sonderbaren Mandatspolitik: Eine gemeine Greuelhefte

Berlin, 15. Nov. Der Deutsche Dienst beschäftigt sich in einem bemerkenswerten Aufsatz mit der englischen Palästina-Politik und schreibt u. a.:

„Seit Jahr und Tag währt nunmehr die grausame Menschenjagd in Palästina, zu der sich die Engländer als ultima ratio ihrer Kolonialpolitik entschlossen haben. Die Weltgeschichte kennt viele Eroberungszüge und Kolonialkämpfe. Aber noch nie wurde in neuerer Zeit von der herrschenden Schicht mit einer solchen Systematik getötet und vernichtet, noch nie mit solch einer brutalen Herzlosigkeit der Lebenswille eines bodenständigen Volkes bekämpft, wie jetzt in Palästina. Die Vernichtungsmethoden der britischen Behörden gegen die arabische Freiheitsbewegung sind so barbarisch, daß man sich endlich — ob man will oder nicht — mit ihnen befassen muß. Umso mehr, als Großbritannien und seine Propaganda mit einem leichten Aufschwung großzügig über dieses herzzerreißende Volksdrama hinweggehen, andererseits aber bei jedem Vorgang völkischer Wiedergeburt in den Ländern Mitteleuropas in anmaßender Weise den Finger heben. Wenn die erneuerten und erwachten Nationen Europas ihre innerstaatlichen Verhältnisse regeln und ein paar jüdische Schmatzherren an die Luft setzen, schreit die englische Pressepropaganda und die ihr hörige weltliche Schourmalle Zeter und Mordio. Wenn aber in Palästina ganze Dörfer in die Luft gesprengt, Frauen und Kinder dabei getötet und Menschen über den Haufen geknallt werden, nur weil sie gute Patrioten sind, dann findet dieselbe Presse nichts dabei!

Eines steht fest: Eine Judenfrage gibt es schon seit Jahrtausenden, eine Araberfrage aber erst seitdem der englische Bodentapitalismus Palästina in seinen Besitz gebracht hat.

In der rücksichtslosesten Weise wird von den Engländern in Palästina von ihrer waffenmäßigen Überlegenheit Gebrauch gemacht. Man sieht Zehntausende von Soldaten, zahlreiche Kanonen, Panzerwagen und Flugzeuge ein, umstellt ganze Städte und Dörfer und räumt dann die arabische Bevölkerung in ihnen aus. Man steht nicht davon ab, die den Arabern zutiefst verhassten Juden bei diesen Aktionen gegen sie mit zu verwenden. Mit Flugzeugen werden auch die letzten versprengten Kolonnen der arabischen Freiheitskämpfer aus ihren Verstecken aufgestöbert und dann zum Angriff reif gemacht. Die Liste der Toten und Verwundeten in Palästina, in weitaus überwiegender Zahl Araber, ist von Monat zu Monat angestiegen: Am 1. November ds. Js. wurden nach einer amtlichen Verlautbarung in nur vier Monaten 1083 getötete Araber gezählt, im Oktober davon allein 449! An Toten und Verwundeten zählten die Araber in vier Monaten fast 1600!

Zahlenmäßig nicht erfasst werden kann das unerhörte, namenlose Elend, das durch Logen, „Berstellungsmethoden“ hervorgerufen ist und wird. Wegen geringfügiger Auffälligkeiten legt man durch Sprengtrupps einzelne Häuser, ja ganze Stadtviertel und Dörfer in Schutt und Asche. Es wird keine Rücksicht darauf genommen, ob sich darin noch Menschen befinden. Man legt sie nieder, um seine machtmäßige Überlegenheit eindringlich zu demonstrieren!

Bei einer dieser „Strafaktionen“ wurden in dem arabischen Dorf Bantija im Oktober wahllos vier Häuser in die Luft gesprengt. Zwei Araber, die zu fliehen versuchten, wurden er-

schossen. Ebenso wurde mit dem Dorf Masmya verfahren. Die Kette der zum Himmel schreienden Grausamkeiten kann verlängert werden.

Ungeannt ist die Zahl der Araber, die man in den Internierungs- und Konzentrationslagern festgesetzt hat, über die kein Stempelwortchen an die Öffentlichkeit bringt. Falls den Umzünungen dieser Lager „in verdächtiger Weise“ Araber zu nahe kommen, werden sie einfach über den Haufen geknallt. Eine schärfste Pressezensur verhindert dazu, daß allzuviel und Unerwünschtes bekannt wird.

Das aber nennen sie Kolonisation!

Was aus Palästina an „Berstellungsmethoden“, „Strafaktionen“, Todesurteilen, Häuser Sprengungen und offenen kriegsmäßigen Handlungen bestausgerüsteter Truppen an die Weltöffentlichkeit gelangt, ist weitaus genügend, um dieses aller Menschlichkeit hoch sprechende brutale Vorgehen gegen friedliche und zum Teil gänzlich unbeteiligte Zivilisten ausreichend zu charakterisieren.

Zur selben Zeit, in der die Araber verbluten, da entblöden sich die Blätter der sogenannten Weltpresse, allen voran die in England und Amerika, nicht, Deutschland wegen einer Abwehr feigen Mordanschläge getroffenen durchaus gerechtfertigten und in humanen Grenzen gehaltenen Aktion gegen die Juden innerhalb seines eigenen Gebietes mit einer wüsten Greuelhefte zu überschütten.

Sie scheuen sich nicht, von ihren eigenen Brutalitäten in Palästina durch tendenziöse Lügenmeldungen über angebliche Judenverfolgungen in Deutschland abzulenken und überschlagen sich förmlich in Hörsausbrüchen gegen das Reich. Es ist nachgerade

der Gipfelpunkt der Heuchelei, die eigene Kulturschande und das Verbrechen an der Menschheit, die der ganzen Welt dort unten in Kleinstädten demonstriert werden, durch eine in nichts zu übertreffende Greuelaktion gegen Deutschland vertuschen zu wollen. Es ist typisch, daß gerade auch englische und amerikanische sogen. „Friedensorganisationen“, kirchliche Verbände und andere sogen. unpolitische Vereinigungen in diesen Hörsausbrüchen einstimmen. Ja, die Ablenkungsmanöver gehen so weit, daß man sich nicht scheut, zu versuchen, die von Deutschland in der Abwehr getroffenen Maßnahmen gegen die Juden zum Gegenstand einer Debatte im englischen Parlament zu machen.

Wir verbitten uns energisch, eine solche Einmischung und Bevormundung in unseren Angelegenheiten. Wir sind der Überzeugung, daß gerade diejenigen, die heute über Deutschland zetern, sich ihre eigenen tatsächlichen unerhörten Grausamkeiten hinter den Spiegel stecken sollten!

Die englische Geschichte der Kolonisation ist durch ein Meer vergossenen Blutes gezeichnet. Wir erinnern an Indien, wo die Rajas zu Paaren getrieben wurden, an den Burenkrieg, in dem unschuldige Mütter und Kinder in Konzentrationslager eingeschlossen und in einer menschlichen Gefegen höhnisch behandelt wurden. Und jetzt Palästina!

Heute heuchelt die Presse dieses Volkes Empörung, nun ergießt sie Schmach und Schande über Deutschland, daß dort den Juden einmal auf die Tasche geklopft wird — nur weil sie von den eigenen Brutalitäten, Greueln und Grausamkeiten, die un-menschliche Opfer an Blut und Gut von dem unschuldigen, friedlichen Arabervolk fordern, ablenken wollen. Die eigene Schande aber, die sie dadurch verdecken wollen, wird zum Zeugnis wider sie selbst!

Das neue bulgarische Kabinett

Innenminister jetzt General Nedeff.

Sofia, 15. Nov. Das am Montagabend zustande gekommene Kabinett mußte wegen des Widerstandes, der sich sogleich nach Bekanntwerden der neuen Ministerliste aus Kreisen der Sobranje-Abgeordneten gegen die Person des Innenministers Krasnowski erhob umgebildet werden. Der Ministerpräsident bewog Krasnowski zum Rücktritt.

Das endgültige Kabinett besteht nunmehr aus folgenden Persönlichkeiten:

Ministerpräsident: General Dastaloff,
Außenminister: General Dastaloff,
Bauminister: Spas Ganef,
Innenminister: General Nicola Nedeff,
Finanzen: Dobri Boziloff,
Unterricht: Professor Bogdanfiloff,
Handel: Mla Kojucharoff,
Landwirtschaft: Iwan Bagrianoff,
Eisenbahnen: Wladimir Awramoff und
Justiz: Nicola Kotoff.

Das neue Kabinett wird sich Dienstagnachmittag der Sobranje vorstellen.

Die letzte Fahrt des Gesandtschaftsrates vom Rath

Paris, 14. Nov. Die sterbliche Hülle des einem feigen jüdischen Mord zum Opfer gefallenen Gesandtschaftsrates vom Rath wird bekanntlich am Dienstagabend von Paris nach Düsseldorf überführt. Der Sonderzug, den die französische Regierung zur Verfügung gestellt hat, geht vom Nordbahnhof um 22.50 französischer Zeit (23.50 Uhr MEZ) ab. Neben dem Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker, dem deutschen Botschafter Graf Welczel und dem Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Dr. Ehrich wird eine Abordnung der Botschaft, der Landesgruppe und der deutschen Gemeinschaft dem verstorbenen Kameraden das Geleit in die Heimat geben, und zwar der stellvertretende Landesgruppenleiter Geiger, der Ortsgruppenleiter Karl von Kirchstein, der Vorsitzende der deutschen Gemeinschaft Mag. Gesandtschaftsrat Quiring, Oberregierungsrat Faber, der Luftattaché Oberst Hanesse, der Vertreter des Militärattachés Major Freiherr von Liebenstein, ferner Prof. Grimm, der sich zur Zeit in Paris aufhält, der Kanzler der deutschen Botschafter Lorj, Konsulatssekretär Tiedt und Amtsobergehilfe Scholze.

In Aachen werden die Eltern des Gesandtschaftsrates vom Rath in Begleitung des Attachés der deutschen Botschaft in Paris, Dr. Achenbach, den Sonderzug besteigen.

Um 22.30 Uhr wird der Sarg des Gesandtschaftsrates vom Rath von der Christuskirche auf den Pariser Nordbahnhof übergeführt und durch einen mit Trauerflor geschmückten Gang durch ein Spalier mobiler Garde in den Leichenzug gebracht werden. 14 große Kränze werden den Sarg umgeben, darunter die Kränze des Führers, des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichspropagandaministers, des Gauleiter der NSDAP, des französischen Ministerpräsidenten, des französischen Außenministers, des italienischen Außenministers, des deutschen Botschafters und des italienischen Botschafters. Die deutsche Kolonie wird am Bahnhof Abschied von dem ermordeten Parteigenossen nehmen. Dieser letzten Ehrung werden auch Vertreter des französischen Außenministeriums beiwohnen.

Der südafrikanische Minister Pirow kommt nach Berlin. Empfang durch den Führer.

Berlin, 15. Nov. Der südafrikanische Wehr- und Wirtschaftsminister Pirow wird am 17. November um 14.09 Uhr am Bahnhof Charlottenburg zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt eintreffen.

Der Führer wird den südafrikanischen Staatsmann empfangen, ferner sind Empfänge vorgesehen bei Generalleutnant Goring, beim Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, bei Reichswirtschaftsminister Funk sowie beim Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel. Der südafrikanische Gesandte und die deutsch-südafrikanische Gesellschaft haben zu Ehren des Ministers gesellschaftliche Veranstaltungen geplant. Außerdem wird ein Jagdausflug in die Schorfheide stattfinden.

20 Milliarden Tschechenkronen als Entschädigung

Die Ansprüche der Slowaken — Nächtlige Beratungen in Prag

Prag, 14. Nov. Die Beratungen des Ministerrats werden eifrig fortgesetzt. Neuerdings gestaltet sich das slowakische Problem schwierig. Die Slowaken haben gewisse Forderungen finanzieller und staatsrechtlicher Natur gestellt. So verlangen sie eine Entschädigung von 20 Millionen Tschechenkronen für die Nachteile, die der Slowakei durch die 20 Jahre lange Verweigerung der Autonomie erwachsen sind. Für die Lösung dieser Frage ist vorläufig ein Ausschuss eingesetzt worden. Wie verlautet, sollen auch die Tschechen gewisse finanzielle Forderungen stellen. Was die staatsrechtliche Seite der slowakischen Frage betrifft, so hat man den Autonomievertrag Hlinkas in dem Prager Parlament und die Silleiner Beschlüsse zur Grundlage der Verhandlungen genommen. Die Slowaken fordern, daß die Staatsprache nur Slowakisch sei. Weiter sollen in den Akten in der Slowakei nur Slowaken verwendet werden. Eine weitere Forderung ist die, daß die Wehrpflichtigen, die in der Slowakei ausgehoben werden, ebenfalls nur in der Slowakei dienen sollen. Verlangt wird ferner vonseiten der Slowaken, daß nur diejenigen im Prager Zentralparlament beschlossenen Gesetze für die Slowakei Gültigkeit haben, für die die Mehrheit der slowakischen Fraktion gestimmt hat. Die slowakische Regierung soll künftighin von der Zentralregierung auf Antrag des slowakischen Landtages ernannt werden. Man hofft, daß bis

Dienstag die letzten Differenzen beseitigt werden können. Die Beratungen werden jedenfalls in den nächsten Stunden fortgesetzt. Auch über die anderen Fragen werden die Beratungen weitergeführt. Es handelt sich besonders um die Präsidentenwahl und die Regierungsumbildung. Man hofft, daß diese Fragen bis zum Wochenende endgültig gelöst werden.

Auch die Slowakei gegen die Juden

Einige tausend Juden bereits abgeschoben. — 465 jüdische Hochschüler von der Preßburger Universität ausgeschlossen.

Preßburg, 14. Nov. In einer Ansprache bei einem Aufmarsch der Hlinka-Garde in Malacki teilte Abg. Sidor am Sonntag mit, daß die slowakische Regierung von der Preßburger Universität 465 jüdische Hochschüler ausgeschlossen habe. Einige tausend Juden seien nach dem Ausland abgeschoben worden.

Minister Durcanly betonte gleichfalls, daß die Slowakei den Slowaken gehöre, ein Regieren fremder Elemente werde nicht geduldet werden.

Der Kommandant der Hlinka-Garde, Dasek, kündigte für die nächste Zeit einen weiteren Ausbau der Hlinka-Garden an. Auch Frauenabteilungen würden aufgestellt werden.

Fünf Tote bei einem Flugzeugunglück

Amsterdam, 14. Nov. Das Flugzeug „Isvogel“ der holländischen Luftfahrtgesellschaft K. L. M. ist von Berlin kommend, kurz vor dem Amsterdamer Flughafen Schiphol durch unzeitwillige Bodenberührung verunglückt. Das Unglück ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Autostraße nach dem Haag und wird auf plötzliche aufkommende Bodennebel zurückgeführt. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Wie verlautet, wurden bisher fünf Tote geborgen. Elf Verwundete wurden in ein Krankenhaus geschafft. Das Flugzeug hatte 14 Fahrgäste an Bord. Unter den fünf Toten des schweren Unglücks des holländischen Flugzeuges „Isvogel“ befinden sich auch der zweite Flugzeugführer, der Funker und der Mechaniker. Der Flugzeugführer wurde schwer verletzt. Von den beiden ums Leben gekommenen Fahrgästen wird noch einer vermist. Elf Fahrgäste wurden zum Teil schwer verletzt. Von den 14 Fahrgästen hatten nur vier als Reiseziel Amsterdam angegeben, die übrigen wollten mit Anschlussmaschinen weiterfliegen. Laut Angaben der Flugzeuggesellschaft K. L. M. befinden sich unter den Fahrgästen acht Personen deutscher, vier englischer und zwei tschechischer Staatsangehörigkeit. Durch den ungeheuren Anprall wurde das Flugzeug, eine amerikanische Douglas-Maschine, völlig vernichtet.

Japan zur Frage der Yangtse-Schiffahrt

Tokio, 14. Nov. (Staatsdienst des M.B.) In Beantwortung der Vorstellungen, die von englischer, amerikanischer und französischer Seite wegen der Schließung der Yangtse-Schiffahrt erhoben worden waren, richtete die japanische Regierung am Montag gleichlautende Noten an die Regierungen in London, Washington und Paris. Die japanische Regierung stellt fest, dass Japan nicht beabsichtigt, den Handel und die Schiffahrt auf dem Yangtse zu unterbinden. Im Augenblick könne jedoch die Yangtse-Schiffahrt aus militärischen Gründen nicht freigegeben werden.

Brände in Tschangsha

Schanghai, 14. Nov. Im Verlauf der Räumung von Tschangsha entstanden zahlreiche Brände. Die Ausländer sind, wie weiter berichtet wird, wohltau.

Weitere Fortschritte am Ebro

Bilbao, 14. Nov. Die nationalspanischen Truppen des Generals Yague besetzten am Sonntag an der Ebro-Front die 8 Kilometer nördlich der Hauptstraße Gandesa-Mora del Ebro gelegene Ortschaft Jatarella und die nach der Stadt Asco führenden Wege. Die Bolschewiken beschränkten sich auf Rückzugsgelände in den zwischen Jatarella und dem Ebro gelegenen Bergen, um den Rückmarsch der roten Truppen über die Brücke bei Hix zu decken. Hix ist der einzige größere Ort, der sich am rechten Ufer noch in der Hand der Roten befindet.

Smetona

wieder litauischer Staatspräsident

Kowno, 14. Nov. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Mikozas fand am Montag in den Räumen des Sejms die Neuwahl des litauischen Staatspräsidenten statt. Die 120 sog. besonderen Volksvertreter entschieden sich mit 118 Stimmen erneut für den bisherigen Staatspräsidenten Antanas Smetona, der damit auf weitere sieben Jahre wiedergewählt wurde. Zwei Stimmen waren ungültig.

Smetona steht im 64. Lebensjahr. Er war der erste litauische Staatspräsident bis 1922 und wurde dann 1926 nach dem Militärputsch wieder Staatspräsident. 1931 wurde er aufgrund der neuen litauischen Verfassung auf sieben Jahre gewählt. Seine Vereidigung erfolgt am 12. Dezember. Mit der Neuwahl des Präsidenten dürfte auch die litauische Regierung formell zurücktreten. Es heißt bereits, dass ein neuer Innenminister, ein neuer Landwirtschaftsminister, Kriegsminister und stellv. Ministerpräsident ernannt werden sollen. Auch dürfte eine Umbelegung der diplomatischen Posten erfolgen.

Gasexplosion in Dissenbach. In dem Wohnhaus Bahnhofstraße 20 ereignete sich eine Gasexplosion, die das Haus zum größten Teil zerrümmerte. Bisher gelang es, einen Toten zu bergen. Vier Personen werden noch vermist. Die beiden angrenzenden Häuser wurden aus Sicherheitsgründen von ihren Bewohnern geräumt.

Sparen auf der Postsparkasse

ab 2. Januar — Jeder kann Postparer werden

Berlin, 14. Nov. Nachdem vom Führer und Reichskanzler durch Erlass vom 26. August 1938 die Ausdehnung des Postsparkassendienstes auf das gesamte Großdeutsche Reich angeordnet worden ist, hat der Reichspostminister am 11. November 1938 die Postsparkassenordnung erlassen. Sie tritt am 1. Januar 1939 in Kraft und enthält die grundlegenden Vorschriften für den neuen Dienstzweig der Deutschen Reichspost. Sie ist so ausgestaltet, dass die besonderen Vorteile des Postsparkassendienstes — unbeschränkte Freizügigkeit der Postparbücher, Ein- und Rückzahlung bei allen Postämtern, Postfilialen, Postagenturen, Poststellen, Posthilfsstellen und Landpoststellen, unbedingter Geheimnisschutz, keine Gebühren — dem gesamten deutschen Volk nutzbar gemacht werden.

Jeder kann Postparer werden. Postparbücher werden vom 2. Januar 1939 ab bei allen Postämtern, Postfilialen, Postagenturen und den Amtsstellen des Postsparkassendienstes ausgegeben. Mit dem Postparbuch erhält der Sparer eine Ausweisarte, die bei Abhebungen vorzulegen ist. Auszahlungen an Unbefugte sind daher ausgeschlossen, ohne dass sich der Sparer stets noch auf andere Art auszuweisen braucht. Abhebungen durch Dritte sind ohne besondere Vollmacht zulässig. Für Sparer, die die Möglichkeit derartigen Abhebungen vermeiden wollen, sind Postparbücher gegen Berechtigungsausweis vorgesehen, bei denen Rückzahlungen nur an den Sparer oder an seinen Rechtsnachfolger geleistet werden. Kleine und kleinste Sparbeträge werden durch Postsparkarten ersetzt, die mit Wertzeichen von beliebigem Wert im Gesamtbetrag von 3.— RM zu belegen sind und als unbare Einlagen entgegengenommen werden.

Einlagen zahlt der Sparer mit Einlage Scheinen ein, die

am Schalter unentgeltlich abgegeben werden. Einlagen können auch von Postfilialanten überwiesen werden. Rückzahlungen bis zu täglich 100 RM werden — bis zum Betrag von 1000 RM im Monat — im kurzen Weg ohne Kündigung sofort geleistet, namentlich für den Reiseverkehr ein bedeutender Vorteil. Der Sparer verwendet zu Abhebungen im kurzen Weg Rückzahlungsscheine, die er gleichzeitig mit dem Postparbuch erhält. Beträge über 100 RM sind — ebenfalls in einfacher Form mit Kündigungsscheinen — zu kündigen, werden jedoch bis zu 1000 RM ohne Kündigungsfrist zurückgezahlt. Auch auf diesem Wege können monatlich bis zu 1000 RM abgeboben werden. Bei Beträgen über 1000 RM beträgt die Kündigungsfrist drei Monate.

Die Kündigungsscheine sind dem Postsparkassenamt in Wien zu übersenden, wobei die Briefgebühr bei Benutzung besonderer Umschläge nur 5 Pf. beträgt. Das Postsparkassenamt übersendet dem Sparer über die gefälligen Beträge eine Rückzahlungsanweisung, die von allen Ämtern und Amtsstellen des Postsparkassendienstes eingelöst wird.

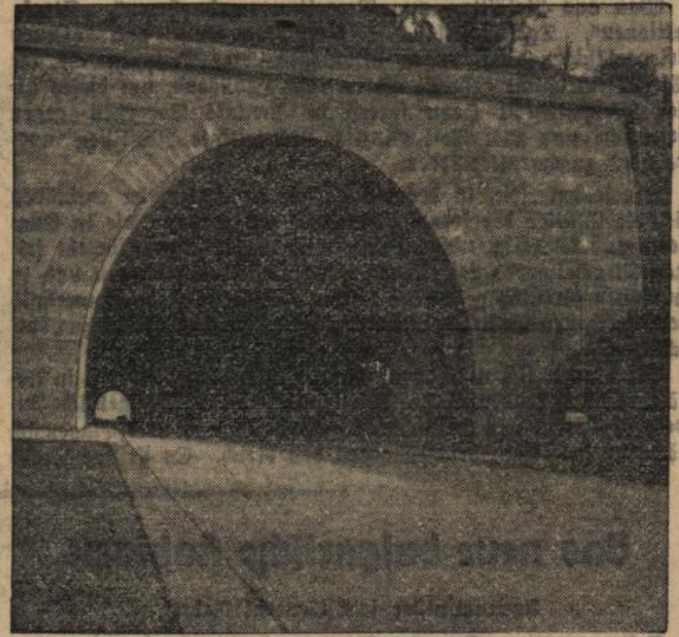
Die Spareinlagen werden mit 2 1/2 v. H. verzinst. Das Postsparkassenamt übersendet dem Sparer zu Beginn jedes Jahres eine Zinsenanweisung, wenn die Zinsen den Betrag von 50 RM übersteigen oder der Sparer die Eintragung der Zinsen im Postparbuch beantragt. Auf Grund der Zinsenanweisung werden die Zinsen im Postparbuch als Einlage gutgeschrieben.

Die Deutsche Reichspost gibt in Kürze eine Anleitung für Postparer heraus, die am Schalter unentgeltlich abgegeben wird und alles Wissenswertes über den Postsparkassendienst enthält.

Politische Rundgebungen für die HJ.

im Winter 1938/39

Berlin, 14. Nov. Im Winterhalbjahr 1938/39 wird, wie der Reichsjugendpropagandendienst meldet, nach einer Vereinbarung zwischen der Reichsjugendführung und der Reichspropagandaabteilung in jedem Gebiet der Hitler-Jugend einmal monatlich eine politische Versammlung stattfinden, in der ein Redner der Partei zur Jugend spricht. Mit derartigen Rundgebungen, die unter dem Motto „Versammlung der Jugend“ laufen, soll die Jugend in das große Erlebnis einer politischen Versammlung hineingeführt werden.



Der erste Autobahntunnel

Auf der Reichsautobahnstraße Stuttgart — Heilbronn wurde der erste Autobahntunnel Deutschlands, der Engelbergertunnel, dem Verkehr übergeben. Der Tunnel, von dem wir hier einen Blick durch eine der beiden Durchfahrten zeigen, ist ständig beleuchtet, um auch bei Tage die Fahrer durch die Helligkeitsunterschiede nicht in Gefahr zu bringen.

Beratungen zwischen Tschechen und Slowaken

Prag, 14. Nov. Die Beratungen zwischen den Vertretern der Slowaken und den Ministern Durcansky und Trepansky und den Abgeordneten Sidor und Solol, mit den sechs Vertretern der bisherigen tschechischen Mehrheitspartei dauern an. Eine amtliche Bekanntmachung ist noch nicht erschienen, jedoch erfährt man aus unterrichteten Kreisen, dass die Beratungen einen günstigen Fortgang nehmen. Es steht fest, dass die in Silesien zustande gekommenen Beschlüsse der Slowaken über ihr Verhältnis zu den beiden übrigen Bundesstaaten in die neue Verfassung aufgenommen werden. Damit ist eine weitgehende Selbständigkeit der Slowakei begründet worden. Die Slowaken äußern Befriedigung darüber, dass das tschechische Parteimeinens infolgedessen eine Klärung erfährt, als der großen nationalen Staatspartei nur eine einzige Oppositionspartei gegenübersteht, die sich zum großen Teil aus den tschechischen Sozialdemokraten und einem Teil der ehemaligen tschechischen Bolschewiken zusammensetzt.

Reinhardt's Schulden. Vor dem Salzburger Landgericht wurden die Schulden besprochen, die der jüdische Theater-Spielleiter Max Reinhardt hinterlassen hat. Ein Salzburger Bankier hat gegen Reinhardt eine Klage auf Zahlung von 37 000 RM, eingereicht. Da der Aufenthalt Reinhardt's nicht bekannt ist, musste für ihn ein Kurator bestellt werden. Das Schloss Leopoldsdorf, das Reinhardt gehörte, ist vom Lande Salzburg zur Sicherstellung zahlreicher Schulden beschlagnahmt worden. Insgesamt ergibt sich ein Schuldenstand von 607 000 RM. Dieen Passiven stehen nur geringfügige Aktiven gegenüber. Die Einrichtung des Schlosses hat Reinhardt schon längst verkauft.

Brand in der Peterskirche. In der St. Peterskirche in Rom brach am Sonntag während der Feier der Heiligensprechung einer Amerikanerin ein Brand aus. Wenige Minuten nach der Einsegnung der Heiligen, der 1917 in Chicago verstorbenen Mutter Francies Xavier Cahrini, die der Papst selbst vornahm, bemerkten die 50 000 Anwesenden, dass die Verhüllung des Monuments, auf dem der päpstliche Thron steht, brannte. Während die Anwesenden sich zum Prozessionszug sammelten, wurde die Feuerwehre alarmiert, die des Feuers schnell Herr wurde. Das Feuer entstand durch die große Hitze, die die vielen hundert brennenden Kerzen ausströmten.

Hochwasser zerstört 150 Häuser. In der Nähe von Naha- vend, wo erst kürzlich ein Unwetter 208 Menschenleben gefordert hatte, verurlichten schwere Wolkenbrüche eine schwere Hochwasserkatastrophe. Dabei wurden 150 Häuser zerstört. Die Anzahl der Todesopfer ist bisher noch unbekannt.



Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf.
36
(Nachdruck verboten)

„Sie sind eine Zauberin!“ sagte sie. „Was soll ich denn anders machen, als Sie rufen lassen, wenn es mich nach der Seele verlangt, die Sie bei mir eingeführt haben, wie Sie damals so schön sagten. Wenn Sie mir das Buch bagelassen hätten, bräuhete ich Sie nicht zu bemühen, und Sie hätten Ihre kostbare Zeit für sich gehabt.“

„Ich will sie ja nicht für mich!“ entgegnete Brigitte. „Sabe ich mich nicht selber angeboten? Nein, das Buch bleibt mein Besitz, und Sie müssen schon warten, bis ich wiederkomme. Vor Sehnsucht nach mir sollen Sie vergehen!“

„Das ist grausam, Fräulein Ach!“

„Bitte, sagen doch auch Sie einfach: Brigitte!“

„Wieso auch? Gibt es denn so viele, die das sagen?“

„Mehrere Gäste!“

„Sind Sie das nicht — dreist von den Menschen? So vertraulich zu sein!“

„Es ehrt mich“, erwiderte Brigitte schlicht, „es zeigt mir ihre Nähe an.“

Lydia Kern bewegte den Kopf ein wenig. „Seltsames Mädchen!“ dachte sie. „Sie ist ein Rätsel, weil sie so rätselhaft schlicht und einfach ist!“

„Darf ich beginnen?“ Brigitte hatte schon die Seiten aufgeschlagen und schaute erwartungsvoll in Lydias Gesicht.

Frau Kern senkte langsam die Lider über die Augen, als wollte sie sich aufs Hören vorbereiten.

„Bitte!“ sagte sie hauchleise.

Und wieder schwang Brigittes Stimme im Raum, mitgehend mit dem Inhalt, dramatisch gefeigert und leise verflöschend, aufbegehrend und sich demütigend, lebend in und mit dem Gegenstand.

„Möglieh unterbrach Frau Kern die Vortragende.“

„Ich weiß es nicht — Ich habe auch schon mit Edith darüber gesprochen: die Sprache dieses Buches ist mir wie die Stimme eines mir sehr bekannten und vertrauten Menschen. Alles erscheint mir so, als hätte ich es schon einmal gehört; nicht das Schicksal, wohl aber die Redemendungen, die Ausdrucksformen, mit denen es erzählt wird.“

Brigitte triumphierte innerlich. Der Glanz in ihren Augen konnte Lydia Kern nicht verborgen bleiben. Und fast überlegen sagte sie:

„Es wird eine innere Verbundenheit mit der Verfasserin dieses Buches sein, die Sie spüren. Die Dichterin ist auch eine recht gute — Pianistin.“

„Eine Pianistin?“ erwiderte Lydia. „Wollen Sie mir denn niemals den Namen nennen?“

„Bitte, warten Sie noch etwas! Die Dichterin liest in den nächsten Tagen hier im Rahmen einer Kurveranstaltung aus ihrem neuesten Werk, zu dem sie hier Studien betrieben hat. — Es wird eine Überraschung für Sie.“

„Warum für mich?“ erstaunte Lydia. „Wer hat Veranlassung, ein so hilf- und nutzloses Wesen, wie ich es bin, freudig zu überraschen?“

„Wir alle!“

„Wer ist Wir alle?“

„Ihr Mann, Ihre Tochter und — ich!“

„Und — Sie?“ Best aber konnte der rätselhafte Blick der Kranken Brigitte nicht mehr belassen und beunruhigten, wußte sie doch nun, welchem Irrtum er entsprang.

„Lassen Sie weiter, Brigitte! Oder nein; lesen Sie noch nicht. Sagen Sie mir erst, ob ich — Ach, ich habe ja jahrelang so gelitten —“

Es war erschütternd, daß die Unglückliche nicht ihre Hände vor die weinenden Augen schlagen konnte, um sie zu bedecken. Schulplos mußte sie weinen.

Dieses Buch wühlte alles in mir auf. Was bezwecken Sie damit, Brigitte? Wollen Sie mich besser machen, als ich bin — oder — mich zugrunde richten?“

Brigitte lachte neben dem Liegestuhl nieder. Sie tupfte mit einem lebenden Tuchlein behütamt die Tränen von den weinenden Frauenaugen.

„Sellen möchte ich Ihnen“, sagte sie leidenschaftlich; „und ich wollte es von dem ersten Augenblick an, da ich Sie sah. Wenn Sie doch nur Vertrauen haben wollten!“

Aber die andere rang mit sich und mit Brigitte.

„Mein Vertrauen ist tot; man hat es totgeschlagen. Anfangs kamen viele Menschen in unser Haus, sie brachten Belebung, Aufbebung, Freude. . . Dann merkte ich, daß Frauen darunter waren, die die Hände nach meinem Mann ausstreckten, denen ich nur ein Hindernis war. Manche beklagten mich, manche warteten auf meinen Tod. — Mein Mann hatte Angst, die auf eine spätere Ehe mit ihm rechneten. Er geht ja neben mir her — in der Vollkraft seiner Jahre an eine sieche Frau gekettet.“

„Sie sind ihm aber doch alles“, flüsterte Brigitte ganz nahe. „Stundenlang erzählt er von nichts anderem als von Ihnen, von Ihrer früheren Zeit, von Ihrer Schönheit, Ihrem Liebreiz, Ihrer Güte.“

„Ja“, stieß Lydia hervor, „von meiner Schönheit, meinem Liebreiz, und die habe ich verloren.“

„Warum vergessen Sie — die Güte! Sie kann alles andere erlösen. Es ist Ihnen noch immer viel geblieben. Ihr Mann liebt Sie, er opfert sich dafür auf, Ihnen Freude zu machen. Wie wunderbar wäre es für ihn, wenn er heimkäme und fände eine liebevolle, herzliche Frau vor, die göttig zu allen Dingen, die er erlebte, lächelte, mit der er alles besprechen, bei der er sich jeden Rat holen könnte. . . Sie haben doch ein so reiches Leben gehabt und so viel aus ihm schöpfen können. Warum dienen Sie andern nicht damit?“

„Wem könnte ich noch dienen?“

„Allen Menschen! Denn gerade Sie könnten Vorbild sein: so behindert und dennoch so reich im Leben.“ Brigitte kniete noch immer neben Lydia Kern. Zumeilen tupfte sie die neu aufkehlenden Tränen von den wunderbaren Augen der Künstlerin.

„Sie lieben doch Ihren Mann über alles; warum tun Sie ihm da manchmal so Unrecht?“

„Welches Unrecht tue ich ihm denn an?“ hauchte Lydia unsicher.

„Das, daß Sie ihm — Antreue vertrauen! Schenken Sie ihm doch ein anderes Vertrauen!“

Eine Weile schwieg Lydia Kern. Dann sagte sie plötzlich: „Ich habe auch Ihnen bitter unrecht getan. Sabe ich Sie nicht beschimpft und belächelt und Ihnen das Leben schwer gemacht? Sie aber hielten aus. Durch Sie lernte ich langsam wieder — Vertrauen haben! Ich bin froh, daß Sie hier sind, und mein Mann hätte keine bessere Helferin finden können als Sie, liebe Brigitte!“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Land

Sternschnuppenfälle im November

Schon seit Jahrhunderten ist bekannt, daß im August und um die Mitte des Novembers besonders viele Sternschnuppen zu fallen pflegen, deren Bahnen am Himmelsgewölbe vom Sternbild „Großer Löwe“ auszugehen scheinen, weshalb man die Erscheinung die „Leoniden“ nennt. Besonders in den Jahren 1793, 1833 und 1866 waren in den in Frage kommenden Nächten Tausende von Sternschnuppen wie ein glühender Funkenregen sichtbar. Die etwa 33 Jahre betragende Periode hat sich zwar 1899 und 1933 nicht in dem früheren Maße wiederholt, aber alljährlich ist in der Zeit vom 16. bis 18. November mit besonders zahlreichen Fällen zu rechnen.

Wir wissen, daß diese Erscheinungen hervorgerufen werden durch kleine Körperchen, die — ehemals einem Kometen angehörig — in langgestreckter elliptischer Bahn um unsere Sonne ziehen. Dieser Strom wird nun Mitte November von unserer Erde durchkreuzt. Geraten die kleinen Kometenteilchen in unsere Atmosphäre und durchlaufen diese mit Geschwindigkeiten von 50 bis 80 Kilometer in der Sekunde, dann wird durch diese rasche Bewegung die Luft von dem Meteorstückchen stark zusammengedrückt und dadurch erhitzt und das Teilchen hierdurch wiederum zu hellerer Glut entfacht, so daß es als Sternschnuppe aufleuchtend uns sichtbar wird. In den meisten Fällen verbrennt es völlig, ehe es zur Erdoberfläche gelangen kann. Nur größere Meteorsteine oder Meteoriteisen werden in der Luft nicht aufgezehrt, sondern fallen zur Erde herab, ein allerdings sehr seltener Fall, der uns dann erlaubt, einen fremden Himmelskörper genauer zu untersuchen.

Wohin am Bußtag?

Durlach, 15. Nov. Feiertage unter der Woche sind von Zeit zu Zeit immer einmal willkommen und der Bußtag eines jeden Jahres, der durchaus nicht mehr das Zeichen der reißenden Festschleife trägt, sondern dem raschen Lauf der Zeit angepaßt ist, gibt dem schaffenden Menschen Gelegenheit, auch das freudige Klängen des Tages nicht zu vergessen. Es ist deshalb verständlich, daß sich auch unsere Gaststätten auf diesen Festtag eingestellt haben und neben den Lichtspielhäusern und dem Colosseum-Theater in Karlsruhe, das mit einem neuen Sensations-Programm aufwartet, für angenehme Unterhaltung ihrer Gäste, die bei dem schönen, spätherbstlichen Wetter nicht ausbleiben, sorgen. Besonderer Aufmerksamkeit seitens der tanztrohen Welt begegnet das Gasthaus „zur Blume“ hier selbst, wo man sich bei den Klängen der Tanzkapelle des Musikcorps des Pionier-Bataillons zum trohen Tanze trifft, der am kommenden Samstag und Sonntag seine Wiederholung findet.

Unsere Jubilare.

Durlach, 15. Nov. Heute Dienstag überschreitet unser Mitbürger Leopold Seger, Gröhingerstraße 23 wohnhaft, die Schwelle seines 74. Lebensjahres. — Morgen Mittwoch kann unsere Mitbürgerin, Frau Marie Ostermeyer geb. Deber, Witwe, Schlachthausstraße 23 wohnhaft, ihren 72. Geburtstag feiern. Den beiden Jubilaren wünschen wir zu ihrem Ehrentage einen noch weiteren gesegneten Lebensabend.

Am heutigen Dienstag kann unsere Mitbürgerin Elise König, Killisfeldstraße 2, in körperlicher Frische ihren 60. Geburtstag feiern. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Vor dem Gastspiel der Volksdeutschen Bühne in Durlach.

Durlach, 15. Nov. „Die Kunst dem Volke“, das ist in Wahlspruch, der schon so oft seine Auswirkung erfahren hat und neben der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und den übrigen Trägern unseres kulturellen Lebens ist es die Partei selbst, die heute auf dem Gebiet der theatralischen Kunst dem Volk Probleme näherbringt, die man über das Theater am besten zu lösen vermag. Eines dieser Probleme ist die Rassenfrage, die in den weiten Volkstreifen noch nicht den tiefen Eingang gefunden hat. Das Schauspiel „Schwiegeröhne“, das durch die Volksdeutsche Bühne Berlin im Rahmen eines Gastspiels in der Durlacher Festhalle am kommenden Samstag abend dargestellt wird, beschäftigt sich mit diesen Rassenproblemen und wirkt in überaus dramatischer Form die Gegensätze Rassenpolitik und Kirche auf. Es ist ein lebendiges Stück mitten aus den neuen Fragen unserer Zeit und geht uns hundertmal mehr an als die Lustspiele oder die Schauspiele um gefühlvolle Scheinprobleme. Das Spiel, das seit einiger Zeit über die deutschen Bühnen geht und ungeteiltem Beifall begegnet, wird auch am kommenden Samstag anlässlich der Aufführung in der Festhalle ein voller Erfolg sein. Die Eintrittskarten können bei den Blockleitern schon im Voraus bezogen werden.

Abchlusschießen der Krieger-Kameradschaft Wolfartsweier.

Wolfartsweier, 15. Nov. Am Sonntag veranstaltete die Kriegerkameradschaft Wolfartsweier ihr diesjähriges Abschlusschießen verbunden mit Königsschießen und Preischießen, das sich einer zahlreichen Beteiligung erfreute und zeigte, daß auch der Schießsport innerhalb der Kameradschaft eine gute Pflegestätte gefunden hat. Im Verlauf einer überaus harmonisch verlaufenen Nachfeier streifte der Kameradschaftsführer Karl Ringwald den Tagesverlauf, würdigte den Einsatz eines jeden Schützen, das Beste an Ringzahl herauszuholen und gab der Freude Ausdruck über die ausgezeichneten Ergebnisse, die für alle, die nicht preisgekrönt nach Hause gehen können, ein Ansporn sein sollen zu intensiver Pflege des schönen Sportes. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Dollinger gab einen Überblick über den Schießsport im allgemeinen, erinnerte daran, daß der Wehrsport in unserer Nation wieder festen Fuß gefaßt hat und daß es gerade die Kriegerkameradschaften sind, die auf diesem Gebiet neben den Formationen der Bewegung intensive Arbeit leisten. Immer steht die Erziehung des deutschen Menschen an der Spitze unseres Wollens und inmitten des weiten Gebietes des Sportes nimmt der Schießsport einen weiten Raum ein. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß innerhalb der Kameradschaft der Schießsport auch weiterhin eine gute Pflegestätte haben möge und es beginnt, auch die Jugend immer mehr für ihn zu begeistern. Mit großem Beifall wurde der neue Schützenkönig ausgerufen. Den Titel eroberte sich Kamerad Heinrich Badenlocher mit 264 Ringen. Im Preischießen errang Kamerad Jakob Eichhorn mit 56 Ringen die beste Tagesleistung und erhielt somit den ersten Preis. Als Zweiter ging Kamerad Julius Klenert mit 55 Ringen hervor. Für die Jungschützen konnte sich Hg. Richard Supper mit 45 Ringen den ersten Platz sichern. Bei der Preisverteilung, die im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins im „Röhl“ vorgenommen wurde und bei welcher, wie oben angeführt, Kameradschaftsführer Ringwald und Bürgermeister Dollinger das Wort ergriffen, wurden die Sieger des Tages noch gebührend gefeiert, desgleichen wurden ihnen die schönen Preise ausgehändigt.



2. 10. 1938

**Junge -
das ist 'ne
Cigarette!**

Wunderbar, wie
die „Astra“
schmeckt! Und
die soll so
leicht sein?



2. 11. 1938

**Mein
Befinden?
Blendend!**

Die „Astra“
bekommt mir
ausgezeichnet.
Beiderbleibeich.



KYRIAZI
4 1/2 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!

Schulungsabend in Hohenwettersbach.
Heute, Dienstag, findet im Gasthaus zur Kanne ein Schulungsabend der Partei statt, wozu die P. g. und ihre Gliederungen eingeladen sind. Es spricht P. g. Georgi aus Karlsruhe.

Rund um den Sport in Hohenwettersbach.
Hohenwettersbach, 15. Nov. Am Sonntag mußte Hohenwettersbachs erste Mannschaft nach Wöflingen, auf dessen gefährlichem Platz es noch keiner Mannschaft gelang, auch nur einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Vom Anspiel weg entwickelte sich sofort ein flottes Spiel, wobei es Wöflingen gelang, in den ersten 10 Minuten das erste Tor zu erzielen. Nun drängte Hohenwettersbach seinen Gegner vollständig in seine Hälfte zurück und schloß in gleichmäßigen Abständen bis zur Pause 4 Tore. Nach der Pause ging es in selbem Tempo weiter, wobei Wöflingen eine sehr harte Note in das Spiel brachte. Der ganze Platz glückte von nun an einem wahren Hezentseff, denn das, was Wöflingens Spieler und Publikum leisteten, hat mit Sport nichts mehr zu tun. Daß unter solchen Umständen eine Mannschaft noch spielen kann, ist ein wahres Wunder. Das Publikum schrie und schrie und feuerte ihre Spieler an, so daß diese sich zu Unsportlichkeiten hinreißen ließen. Der Schiedsrichter mußte sich bestimmen, ob er überhaupt das Spiel bei diesem Lärm und Geschrei, bei dem man nicht mehr den Pfiff des Schiris hören, zu Ende führen kann. Als aber Wöflingen nun Tor um Tor aufholte und sogar den Ausgleich schloß, wurden die Spieler sowie das Publikum immer wilder, jedoch der Schiedsrichter sowie die Spieler aus Hohenwettersbach froh waren, als der Schlußpfiff ertönte. Der Führung des Vereins von Wöflingen sei gesagt, daß sie mehr für Ordnung innerhalb der Mannschaft sowie des Publikums besorgt sein möge, denn unter diesen Umständen kann keine auswärtige Mannschaft diesen Platz betreten. Während der ersten Halbzeit konnte man noch zusehen, aber nach der Pause mußte der Schiedsrichter pfeifen wie das Publikum schrie. Nur dem Mut und der Ueberwindung der Hohenwettersbacher ersten Mannschaft, die immer fair zu spielen versuchte, ist es zu danken, daß das Spiel trotzdem zu Ende geführt werden konnte. Hohenwettersbach ist bis jetzt der erste Verein, der auf diesem schwierigen Gelände einen Punkt mit nach Hause nehmen konnte.

Durlacher Kirchennachrichten
Evangelischer Gottesdienst für Durlach, Büß- und Bettag (16. Nov. 1938). Stadtkirche: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Kirchenchor), anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Detan Schühle), 18 Uhr: Predigtgottesdienst (Pf. Weisel). Lutherische: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Neumann), 18 Uhr: Gebetsandacht mit Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Neumann). Wolfartsweiler: 10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Neumann), 20 Uhr: Gebetsandacht (Bischof Seigelmann). Durlach-Aue: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Kirchenchor), anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Lipps), 20 Uhr: Abendgottesdienst (Pfarrer Lipps).

Durlacher Silmschau

„Am leinenen Jaden“.
Der zeitnahe Ufa-Großfilm in den Stalalichtspielen bis einschließung Donnerstag verlängert. In einer menschlich fesselnden Spielhandlung verbindet sich die lebensrechte szenische Dramatik eines zeitnahen Themas mit einer voll entfaltenen Darstellung. Billy Frisch, von einer neuen, männlich starken Seite, Käthe von Nagel, die verwöhnte Tochter eines Kriegsgewinners, die in einem Mann das moralische Gegenbeispiel liebt und mit ihm — kämpfen lernt. Karl Kuhlmann, ein mitreißend echter Schiebertypus der Nachkriegszeit, der für Geld brutal mit Menschenleben spielt. Die künstlerische Geschlossenheit der Gesamtdarstellung trägt die erlebnisstarke Handlung zu größter Wirkung. Im Beiprogramm läuft der Kulturfilm „Von Jüngern und Fischern am Watt“, ein wunderschöner farbenprächtiger neuer Ufa-Farbenfilm „Tag und Nacht“ und die Fox-Woche.

„Urlaub auf Ehrenwort“.
dieses ergreifende Filmmittel läuft ab heute in den „Kammerlichtspielen“. Dieses Bildwerk ist kein Kriegsfilm mit Schlachtendonner und Kanonengebrüll. Es ist ein Film, der im letzten Kriegsjahr 1918 spielt und die Reichshauptstadt Berlin zum Schauplatz hat. Menschen aus dem Leben gegriffen, aus unserer alltäglichen Umgebung, wie wir sie kennen, Menschen wie du und ich, Menschen in Uniform und ohne Uniform stehen im Mittelpunkt dieses Films. Es ist ein Film ergreifender menschlicher Schicksale, die sich abseits der kämpfenden Fronten im Segentseff eines in fünften Kriegesherbst zermürbten und ver-

Die Fußballer und Handballer im Dienste des WSW

Die großen WSW-Spiele des Mittwoch

Wie überall im Reich findet auch in Durlach am Mittwoch, den 16. November 1938 (Buß- und Bettag) ein Fußballspiel zugunsten des örtlichen Winterhilfswertes statt und zwar auf dem Germania-Platz. In diesem Jahr steht einer lomb. Elf von Germania/Spagg, eine aus den Vereinen des Pfingstals, VfB, Gröbningen, Viktoria Berghausen und Spagg, Söllingen zusammengestellte Mannschaft gegenüber. Da sich die Pfingstvereine 3. Zt. gut in Form befinden, andererseits aber auch die beiden Durlacher Vereine, wie die letzten Verbandsspielergebnisse beweisen, eine beträchtliche Stärke aufweisen, darf man gespannt sein, wie diese Begegnung ausgeht. Jedenfalls wurde die Aufstellung der Mannschaften beiderseits mit größter Sorgfalt vorgenommen, so daß bestimmt ein schönes und spannendes Spiel zu erwarten ist, bei dem jeder Besucher auf seine Rechnung kommen wird. Es geht deshalb an die Sportanhänger Durlachs und Umgebung der Appell, die Akteure und ihre Vereine, die sich in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellen, durch einen möglichst zahlreichen Besuch dieses Treffens zu unterstützen, damit ein recht großer Betrag an das örtliche WSW abgeführt werden kann.

Zu diesem WSW-Fußballspiel haben die Vertreter von Gröbningen, Berghausen und Söllingen folgende Mannschaft aufgestellt und wird in weißem Dreß mit schwarzer Hose auf den Plan treten. Die Spieler treffen sich punkt 2 Uhr auf dem Germania-Platz.

Kirchenbauer (Söllingen)	Kaupp (Söllingen)
Göb J. (Gröbningen)	Rumm (Söllingen)
Göb E. (Gröbningen)	Trautwein (Söllingen)
Stümpel (Gröbningen)	Erpenbeck (Söllingen)
Schreiber (Gröbningen)	Weiger (Berghausen)
	Tanzky (Berghausen)

Das Spiel beginnt um 14.30 Uhr. Das Vorspiel bestreiten die U-Jugendmannschaften zwischen Germania und Spagg. Aue, während nach dem Spiel die kleinsten der beiden Vereine ihre Kräfte messen werden.

Die Parole eines jeden Durlacher Sportlers muß deshalb für den kommenden Mittwoch lauten: „Auf zum WSW-Spiel auf dem Germania-Sportplatz“.

BfN. Durlach spielt in Grünwettersbach.

Grünwettersbach, 15. Nov. Morgen Mittwoch findet in Grünwettersbach ein WSW-Spiel der Vereine Hohen- und Grünwettersbach gegen Wolfartsweiler und BfN. Durlach lomb. statt. Das Spiel verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen, da die Vereine ihre besten Kräfte ins Feld stellen, so daß ein hochwertiges Spiel zustande kommen wird. Daher er-

geht an die umliegenden Ortschaften am kommenden Mittwoch die Bitte, auf zum WSW-Spiel nach Grünwettersbach. Auch die

Handballer der Turnerschaft Durlach

stellen sich am morgigen Mittwoch in den Diensten des Winterhilfswertes des örtlichen Volkes und stellen sich in Ettlingen gegen eine Mannschaft des T. v. Ettlingen lomb. mit dem T. v. Ettlingenweier. Die Einheimischen stehen hier einem überaus spielstarken Gegner gegenüber und man darf auf den Ausgang des Spieles gespannt sein. Auch der

Turnverein Gröbningen

ist mit seiner Handball-Mannschaft nicht müßig, stellt sie sich doch im Rahmen eines WSW-Spieles der Handball-Mannschaft des T. v. Wöflingen. Auch hier ist ein interessanter Handball-Wettkampf zu erwarten, der seine Anzugskraft und damit seinen finanziellen Erfolg nicht verfehlen wird.

Wehrmacht gegen Zivil.

Zum morgigen Handballkampf in der Karlsruhe Hochschulkampfbahn.

Die mit besonderem Interesse erwartete Begegnung Wehrmacht gegen Zivil, die am morgigen Samstag um 15 Uhr in der Hochschulkampfbahn zum Austrag kommt, sieht auf beiden Seiten die stärksten Besetzungen vor. Die Zivilmannschaft ist in der Aufstellung als äußerst kampfkraftig anzupreisen. Hervorragende Köpfe stehen in der Elf der Mannschaft der Wehrmacht, die der Zivilmannschaft alles abverlangen wird.

Auch die morgige Begegnung wird wieder diese Spannung und diese Begeisterung hervorrufen, wie sie bei den vergangenen Städtepielen um die Breslau-Teilnahme auf dem Hochschulkampfbahn geherichtet haben. Ein hochstehendes Handballspiel werden diese beiden Mannschaften zeigen, an dem die Besucher ihre helle Freude haben werden. Von jeher haben die Handball-Großveranstaltungen voll und ganz befriedigt. Und nicht zuletzt sei daran erinnert: der Reinerlös fließt dem WSW zu. Sorgen wir alle dafür, daß dieser große, im Zeichen des Winterhilfswertes des Deutschen Volkes stehende Wettkampftag ein voller Erfolg für die edle Sache wird. An das Sportpublikum ergeht die Bitte, die oben angeführten Veranstaltungen zu besuchen, die auch in sportlicher Hinsicht jeden befriedigen werden.

Aus der Ortsgruppe Stuppertich der NSDAP.

Stuppertich, 15. Nov. Am Sonntagvormittag traten die Politischen Leiter der Ortsgruppe bei der Turnhalle zum Formaldienst an. Pünktlich zur festgelegten Zeit konnte der Marschblockleiter, Bg. Schönecker, dem Ortsgruppenleiter die angestrebten Männer melden. Hierauf wurde eifrig exerziert. Der nachfolgende Schießunterricht machte die Pl. mit der vom Führer verliehenen Ehrenwaffe des Politischen Leiters, der Pistole, bekannt. Nach dem Unterricht sprach der Ortsgruppenleiter, Bg. Hermann Becker, zu seinen Mitarbeitern. Er machte Ausführungen über den trivialen Mord an dem Gefandtschaftsrat vom Rath und seine politischen Hintergründe. Wie schon oft, wies er auf die Machenschaften des Weltjudentums hin und machte die Pol. Leiter mit den Sühnemaßnahmen der Reichsregierung bekannt, die von allen mit großem Eifer aufgenommen wurden. Ein stilles Gedenken für den jüngsten Blutzigen Großdeutschen galt dem durch seine Mörderhand gesunkenen Gefandtschaftsrat. — Am kommenden Mittwoch (Buß- und Bettag) findet für die Politischen Leiter der Ortsgruppe Pistolen-schießen statt, bei dem namentlich die erst in jüngster Zeit ins Pol. Leitertorps aufgenommenen Männer sich im Schießen üben sollen.

Pfundsammlung.

Stuppertich, 15. Nov. Im Laufe der vergangenen Woche wurde hier die zweite Pfundsammlung des Winterhilfswertes 1938/39 durchgeführt. Die Sammlung, die auch diesmal in den Händen der NS-Frauen lag, erbrachte ein gutes Ergebnis. Allen Spendern an dieser Stelle herzlichster Dank! Aber auch den Sammlerinnen.

Bei allen Käufen und Verkäufen sowie bei Wohnungsgesuchen

ist und bleibt das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstler Bote“, die beliebte Heimatzeitung der Turnberghausen, der beste Berater.

Vor 60 Jahren:

Ein Kuriosum um die Strecke Bruchsal-Bretten

Durlach im Rahmen der Diskussionen — Eine Spiegelung deutscher Kleinstaaterei

Daß ein Staat eine Eisenbahn kauft, ist an und für sich nichts Außergewöhnliches und daß sich die Kaufverhandlungen manchenmal in die Länge ziehen, ist möglich. Daß aber wegen knapp 15 Kilometer fünf Jahre lang gefeilt wird, das war auch in jener Zeit nicht ganz alltäglich, als sich im Deutschen Reich 25 Einzelstaaten um den Vorrang stritten, besser gesagt, sich gegenseitig so gut es eben ging, heranzulügen suchten. Es ist gut, daß dieses Zerrbild deutscher Kleinstaaterei ins Gedächtnis zurückzurufen in einer Zeit, in der die gigantischen Samwerke einschließlich der Reichsautobahnen lediglich und glücklicherweise nur ein technisches Problem sind.

Ein Papierkrieg um die Strecke Bruchsal-Bretten.

Gegenstand des besagten Geschäfts war die Eisenbahnlinie Bruchsal-Bretten. Die ganze Geschichte des Werdens dieser Eisenbahn ist nicht frei von tragikomischen Höhepunkten. Schon in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts, etwa zu gleicher Zeit, als man an den Bau der „Badischen Hauptbahn“ Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe-Freiburg heranging, wurden ihre Wege Verhandlungen zwischen der badischen und württembergischen Regierung gepflogen. Damals war es die Linienführung, um die sich die Gemüter erhitzen. Württemberg wünschte die Linie über Bretten-Bruchsal, und es ist selbstverständlich, daß sich die beiden Städte für den gleichen Plan einsetzten. Auch die Stadt Mannheim schloß sich ihnen an. Die badische Regierung und die Landstände wollten dagegen

Die Bahn über Durlach-Forsheim

geführt wissen. In Württemberg hielten sich gleichfalls Forderungen und Gegenforderungen die Waage, je nach dem die interessierten Ort näher an der einen oder anderen Linie lagen.

Die Landesväter befanden sich also in einer argen Zwidmühle; denn einem Teil ihrer Untertanen mußten sie auf alle Fälle vor den Kopf stoßen. Für die Regierungen waren allerdings andere Gesichtspunkte maßgebend; denn jede von ihnen

wollte, daß die Bahn auf einer möglichst langen Strecke im eigenen Lande verläuft. Nach langem Hin und Her kam dann der Staatsvertrag vom 4. Dezember 1850 zustande. Das Bahnprojekt Bruchsal-Bretten-Mühlacker war siegreich aus dem Streit hervorgegangen. Diese Linie sollte dazu bestimmt sein, die Verbindung zwischen der württembergischen und badischen „Hauptbahn“ herzustellen. Der Bau und der Betrieb mit allen Lasten und Vorteilen sollte von Württemberg erfolgen. Baden befiel sich allerdings das Rückwärtsrecht mit einjähriger Kündigung vor. Der Grund, weswegen Baden gegenüber den württembergischen Forderungen nachgab, war die durch die Revolutionsjahre 1848/49 eingetretene Ebbe in der Staatskasse. Bereits am 1. Oktober 1853 erfolgte die Betriebsöffnung der neuerbauten Bahn.

Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang die Fortsetzung von Bruchsal nach Germersheim bleiben. Der Papierkrieg, der dieses Mal zwischen der badischen und bairischen Regierung ausgefochten wurde, hätte sich im Kriege 1870/71 leicht verhängnisvoll auswirken können. Baden war nämlich unter gar keinen Umständen für diesen Bahnbau zu gewinnen, da es eine Benachteiligung der Rheinbahn Karlsruhe-Maxau befürchtete, so daß die Festung Germersheim bei Kriegsausbruch ohne direkte Verbindung mit dem rechtsrheinischen Bayern war und man schleunigst eine Feldbahn von Bruchsal bis Germersheim bauen mußte. Innerhalb 12 Tagen war sie fertig, wahrhaftig eine technische Meisterleistung für die damalige Zeit!

„Diplomatische“ Verhandlungen um den Rückkauf.

Die Bahn von Bruchsal über Bretten nach Mühlacker wurde bald zu einer der bestrentierenden Strecken Württembergs, die jährlich einen Nutzen von 8 bis 10 % abwarf. Kein Wunder, daß Baden Sehnsucht danach hatte und im Jahre 1873 beschloß, von dem ausbedungenen Rückkaufsrecht Gebrauch zu machen. Ebenfalls verständlich ist es aber, daß es Württemberg mit der Rückgabe keineswegs eilig hatte. Als daher bei gelegentlichen

Verhandlungen den württembergischen Bevollmächtigten die Absicht des Rückkaufs kundgetan wurde, ersuchten diese die badische Regierung, ihre Wünsche zunächst einmal auf „diplomatische Wege“ (!) vorzubringen. In dem eben gegründeten Bismarckreich traten also die beiden süddeutschen Staaten in diplomatische Verhandlungen ein. Und da nicht wenige Vorschläge und Gegenvorschläge gemacht wurden, da sich überdies auch die Parlamente einmischten und zwischen jedem Für und Wider eine erkleckliche Zeitpanne lag, währte es eben fünf Jahre nämlich bis zum 15. November 1878, bis der Rückkauf getätigt war. An diesem Tage wurde der diesbezügliche Staatsvertrag abgeschlossen. Man war sich indessen noch lange nicht über alle Punkte klar, nicht einmal über die Höhe der Rückkaufsumme. Baden verpflichtete sich deshalb zunächst eine Abschlagszahlung in Höhe von 2,5 Millionen zu leisten und den Rest der Kaufsumme mit 4,5 % zu verzinsen. Abgemacht wurde man sich einig, selbst über die Abnutzung der Eisen an den Kunstbauten. Sogar das schwierigste aller Probleme wurde gelöst: die Höhe der Entschädigung für die abgenutzten Schienen. Als die Bahn gebaut worden war, kostete nämlich der Zentner Schienen 12 Mark, jetzt aber nur noch 6 Mark. Man einigte sich auf der goldenen Mitte, also bei 9 Mark. Baden zahlte somit für die abgenutzten Schienen 50 % mehr, als neue gekostet hätten.

Bis zur Grenze konnte allerdings Baden die Bahn nicht erwerben. Technische Schwierigkeiten fanden der Errichtung einer Auswechselfstation an dem Grenzort Ruit im Wege. So entschloß man sich, Bretten zur Auswechselfstation zu machen. Im Ganzen gesehen, hatte Baden trotzdem kein schlechtes Geschäft gemacht, wemgleich die endgültige Kaufsumme bedeutend höher wurde, nämlich fast 3,5 Mill. RM., die, von der Abschlagszahlung abgesehen, in drei Raten bezahlt wurden, davon die letzte am 18. Juli 1881. Man sieht, selbst eine Monarchie kann gelegentlich etwas auf „Stottern“ kaufen. — Weiter so der Rückkauf der 14,89 km Eisenbahn manche ergötzlichen Momente, wenn wir ihn rückblickend betrachten, so stimmt er uns doch bedenklich, wenn wir erwägen, wie viel Kraft und diplomatische Gewandtheit hier unnötig vertan wurde, die wir in der Außenpolitik so bitter notwendig hätten gebrauchen können. Wir freuen uns daher aufrichtig, daß unser Führer Adolf Hitler dafür gesorgt hat, daß ähnliche Zustände niemals wieder eintreten können.

Ein Sänger-Veteran



(Photo: Traub-Durlach.)

Durlach, 15. Nov. Der Gesangsverein „Lyra“ Durlach, gegründet 1864, durfte am 5. November 1938 seinen lieben aktiven Sangerkameraden und Ehrenvorsitzenden Wilhelm Glodner zu seinem 60jahrigem Sangerjubilaum beglückwünschen. Zahlreich hatte sich die große Lyrafamilie zu diesem eigens für den Jubilar im Vereinsheim zum „Roten Löwen“ veranstalteten Ehrenabend eingefunden.

An forperlicher und geistiger Frische sah der nunmehr 77jahrig Jubilar unter seinen Sangerkameraden. Die von Sangerkamerad Franz Busch künstlerisch gestaltete, in schudem Grün prangende Ehrentafel versinnbildlichte in würdiger Weise die Treue des Jubilars zum deutschen Lied während der verfloenen 60 Jahre. Nach einleitendem Marsch der Kapelle Erwin Speck sang der Chor unter der sicheren Stabfuhrung seines Dirigenten Heinrich Gogmann „Deutschland, ich muß dich lieben!“ von Richard Trunk. Vereinsfuhrer König begrüßte hierauf die erschienenen Mitglieder und Gäste, u. a. Willy Glodner aus Bielefeld, den Sohn des geistigen Jubilars, Fabrikant Fiebler aus Grodingen, sowie Kreisfuhrer Hengst und Kreissekretar Lehner des Sangerkreises Karlsruhe. Der Chor „Dem Jubilar“ von Wilhelm Jung leitete zum Ehrungsakt über.

Sangerkreisleiter Hengst widmete dem Jubilar herzliche Worte der Anerkennung und freute die Aufgaben des Mannertums in der Gegenwart und Zukunft im Allgemeinen. Seine Ausführungen ließen klar erkennen, daß das Mannertum als eine tief eingewurzelte, dem deutschen Wesen entsprechende Tradition auch weiterhin unentbehrlich ist. Diese Erkenntnis müßte vor allem in unserer Jugend gewendet werden; die Arbeit der nächsten Zukunft müßte der Auffüllung des Sangerbestandes gelten. Das Singen im Mannertor sei Dienst am Volke in kulturellem Sinne. Nochmals dankte der Sangerkreisleiter dem Jubilar für seine Opferbereitschaft und Treue, die er ein Menschenalter hindurch dem deutschen Lied gehalten und übertrug ihm die Plakette des Bad. Sangerbundes für 60jahriges aktives Sangertatigkeit. Im Auftrag der Sangerkreisleitung, der Sangerkamerad Glodner in früheren Jahren als Beisitzer angehörte, übergab der Sangerkreisleiter dem Jubilar als aheres Sinnvolles Zeichen der Dankbarkeit die reich illustrierte Buchausgabe über das deutsche Sangerbundesfest in Breslau.

Vereinsfuhrer König dankte den Worten des Vorredners und würdigte die Verdienste des Jubilars um die „Lyra“ im Besonderen, deren Gesichte er 7 Jahre als zweiter und 21 Jahre als erster Vorsitzender wahrgenommen habe. Sorgenvolle Stunden seien dem Jubilar auch zu jenen Zeiten nicht erspart geblieben; der Segen des Liebes aber habe ihm die Kraft zur Überwindung gegeben. Naturverehrung, Heimatliebe und goldene Treue klinge aus unsern Volksliedern in Reinheit und Ursprünglichkeit. Wo diese gesungen würden, da sei deutscher Kreis, da seien wir daheim. Das Lied habe dem Jubilar ewigkeitswerte geschenkt; sein Herz sei am Born des Liebes jung geblieben. Für die ideale Hingebung und Opferfreudigkeit aber seien dem Jubilar danterfullt die Hände gereicht als Lohn für seine Treue. Er sei und bleibe uns ein leuchtendes Vorbild; wir geloben, würde Nachfolger zu sein. Mit dem Wunsche, noch eine lange Reihe von Jahren in Gesundheit und Zufriedenheit verleben zu dürfen, schloß Vereinsfuhrer König seine Ausführungen und überreichte dem Jubilar ein Angebinde.

In bewegten Worten dankte der Jubilar für die ihm erwiesenen Ehrungen; der deutsche Sangerpruch schloß den würdigen Verlaufenen Ehrungsakt.

An die Mahnworte des Sangerkreisleiters Hengst anschließend appellierte Vereinsfuhrer König insbesondere an die zahlreich vertretene Passivität, sich wieder in den Dienst des Liebes zu stellen. Die Jugend müßte außerdem für unsere Ideale gewonnen und mit unermüdlichem Fleiß weitergearbeitet werden, um das Ziel der Vollkommenheit zu erreichen.

Burischen heraus! Das war die Parole zur Werbung und der Auftakt zugleich, mit welcher der Chor den zweiten Teil des Abends einleitete. Frich spielte die Kapelle zum Tanze auf; Liebesvortrage wechselten mit musikalischen Einlagen. Noch lange war die große Lyrafamilie mit ihrem lieben Jubilar vereint, bis endlich auch dieser Abend seinen Ausklang finden mußte, nachdem die dritte Morgenstunde endgültig zum Aufbruch mahnte.

Unsere Schulmadel helfen mit.

In den Schulen des Gaues Baden haben die Mädel im Handarbeitsunterricht mit der Anfertigung von Bekleidungs- und Waschstucken für Klein- und Schulfinder begonnen. Die Arbeit der Mädel gilt dem Winterhilfswerk. Das erforderliche Material stellt das WM. aus seinen Sachspenden und Lager vorräten zur Verfügung. In allen Klassen hat ein Wettbewerbswettbewerb eingeleitet, denn die Mädel wollen möglichst viele und schöne Stücke verfertigen.

Aus dem Pfinztal

Grodingens Gemeindeverwaltung berichtet

Rund um den Haushaltsplan der Gemeinde — keine Ausgabe ohne Deckung Erhält Grodingen ein Schwimmbad?

Die Gemeindeversammlung, die am Samstagabend in der Gemeindehalle stattfand, wurde durch Gemeinderat Schubach eröffnet. Er wies darauf hin, daß wohl in wenigen Gemeinden so viele Probleme einer Lösung harren, wie gerade in Grodingen. Darum sei es notwendig, daß von Zeit zu Zeit die Bürgerschaft darüber unterrichtet werde, wie die Führung der Gemeinde diese Probleme zum Wohle des Ganzen im nationalsozialistischen Sinne meistert. Danach ergriff Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Scheidt das Wort zu seinen mehrstündigen Ausführungen. Er warf einen Rückblick auf die großen politischen Geschehnisse der vergangenen Wochen. Dem Führer verdanken wir es, wenn wir nun wieder unsere Kräfte frei machen können und einsehen dürfen zu friedlicher, aufbauender Tätigkeit. Wahrlich, es harren unendlich viele Aufgaben der Lösung gerade in Grodingen. Die Ausführungen des Redners galten zunächst der Darstellung des Haushaltsplanes 1938/39.

Nationalsozialistische Haushaltsführung.

Für das neue Haushaltsjahr 1938/39 hat sich die Gemeindeverwaltung die gleichen Ziele gesetzt, denen sie schon seit der Machtübernahme zustrebt. Verminderung der Schulden ist oberstes Gebot. Sie wurden durch außerordentliche Eilgungen schon wiederholt gekent. Sie betragen bei der Machtübernahme eine halbe Millionen, belaufen sich heute zahlenmäßig auf ein Fünftel dieses Betrages, wobei zu bedenken bleibt, daß die Rücklagen, die in den letzten Jahren gemacht wurden, diesen Schuldenbetrag bei weitem übersteigen. Dabei hatte auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung die Gemeinde in den Jahren, die hinter uns liegen, außerordentlich hohe Aufgaben auszuführen, sie trieb eine vorbildliche Siedlungspolitik. Eine ganz beträchtliche Erhöhung der Rücklagen, wie sie jede Gemeinde für etwaige kritische Zeiten bereitzustellen hat, wird auch im neuen Haushaltsplan gebucht. Vornehmster Grundsatz der nationalsozialistischen Gemeindeführung ist aber der: „Keine Ausgabe ohne Deckung“. Dank strenger Sparmaigkeit gelang es nicht nur, den Haushalt im abgelaufenen Rechnungsjahr im Gleichgewicht zu halten, es konnten sogar über 80 000 RM. für Straenbauten, für Verbesserungen des Ortsbildes und für größere Umbauten ausgeworfen werden. Im Dezember dieses Jahres wird das H.-Heim fertiggestellt und dann der Jugend in feierlicher Weise übergeben werden.

20 000 RM. steht der Voranschlag für Maßnahmen vor, die der Förderung der Landwirtschaft dienen. Die Gemeindeverwaltung Grodingen faßte den Entschluß, ein gemagtes Werte zu wagen und die Korrektur des Pfinztales, als Gemarkung Grodingen vornehmen zu lassen. Welche Veränderungen im Ortsbilde sich dabei ergeben, werden wir in einer besonderen Darstellung besprechen. Heute interessiert nur die geldliche Seite dieses Unternehmens, mit dessen Durchführung das Dorf Grodingen für alle Zeiten vor Schäden durch Hochwasser bewahrt bleiben wird. Die Gemeinde muß den gewaltigen Anteil von 400 000 RM. übernehmen, abgesehen davon, daß der Erwerb der Grundstücke und eine ganze Reihe baulicher Maßnahmen ebenfalls auf Kosten der Gemeinde geht. Die Korrektur wird durchgeführt als eine Maßnahme im Interesse der Allgemeinheit. Für alle Zeiten wird das Dorf und die Gemarkung von Hochwasser und seinen Folgen verschont bleiben.

Einnahmen und Ausgaben.

Die gesunde Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft, die Erhöhung des Volkseinkommens, die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit spiegelt sich auch in der günstigen Entwicklung der Steuererträge wieder. Das Steueraufkommen der Einwohnergemeinschaft Grodingen hat sich seit 1933 verdoppelt, ja, es ist in diesem Jahr noch weiter gestiegen. Eine Einnahmequelle für die Gemeinde ist die Waldwirtschaft. Sie erträgt auch im abgelaufenen Haushaltsjahr — allerdings mit außerordentlichem Holztrieb — einen ansehnlichen Ueberschuß. Dieser Einnahmeertrag steht allerdings auch eine Steigerung der Ausgaben gegenüber. Die neue Reichshaushaltsordnung, die auf 1. April 1938 in allen Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern in Kraft trat, spricht den Gemeinden sowohl die Grundsteuern als auch die Gewerbesteuern als Einnahmequellen zu. Ueber die Venderung in der Veranlagung zur Grundsteuer wurden die Grodinger Bürger von ihrem Bürgermeister unterrichtet. Zur Bewältigung der neuen Aufgaben richtete die Grodinger Gemeindeverwaltung das Rechnungsamt ein. Eine Verringerung der Einnahmen, bzw. eine Mehrbelastung der Gemeindefasse wird durch den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden bewirkt. Die Erhöhung der Schulkosten, der Landstrafenbeitrage, des Wohlfahrtsaufwandes, die Verminderung der zugeteilten Beträge an Gewerbesteuer, der Korperlichkeitssteuer (Wasser und Gas) und der Gebäudesteuer haben für Grodingen einen Einnahmeverlust von 160 000 RM., das sind 29% des ordentlichen Budgets, im Gefolge. So ergibt sich im Voranschlag trotz erhöhter Steuererträge und weisester Einteilung für das Haushaltsjahr 1938/39 ein Fehlbetrag von 31 000 RM. Es besteht allerdings begründete Hoffnung, daß dieser Fehlbetrag auf dem Wege der Bedarfszumeisung von der Badischen Regierung ausgeglichen wird.

Erhält Grodingen ein Schwimmbad?

Seit langem schon plant die Gemeindeverwaltung die Errichtung eines nach neuesten Grundsätzen gestalteten Schwimmbades. Im Zusammenhang mit der Korrektur des Pfinztales wäre die beste Gelegenheit zur Verwirklichung dieses Planes gekommen. Das Schwimmbad soll in den Wiesengrund oberhalb der Siedlung errichtet werden. Die Pläne und deren Bau würden der Bauberbaufirma „Petunia“ übertragen werden. Die Bürgermeister Scheidt nun darlegte, stehe für dieses Projekt — es kommt auf 70 000 RM. — der Gemeinde 25 000 RM. zur Verfügung. Den gleichen Betrag erwartet man als Stiftungen der Grodinger Industrien und den Restbetrag gebent die Gemeinde als freiwillige Spende von den Gemeindegurgern zu erheben. Bürgermeister Scheidt schlug vor, daß für je 100 RM. Einkommen 1 RM. an Abgabe geleistet werde und zwar auf die Dauer eines Jahres. Damit wäre die Finanzierung gesichert und spätestens bis zum Jahr 1940 besäße das schöne aufstrebende Dorf am Ausgang des Pfinztales ein Schwimmbad als weiteren Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde.

Schlusswort.

Auf die Ausführungen des Grodinger Bürgermeisters über die kommenden Verhandlungen, Veränderungen und Neuordnungen im Ortsbild und in der Gemarkung werden wir in einem anderen Zusammenhang zu sprechen kommen. Gemeinderat Schubach sprach dem rührigen Grodinger Bürgermeister den Dank der Versammlung und der ganzen Gemeinde aus. Worte der Anerkennung widmete er vor allem auch den Beamten, An-

gestellten und Arbeitern der Gemeinde, die seit Monaten eine gewaltige Mehrarbeit freiwillig leisteten. Auch der Bürgermeister hatte diesen restlosen Einsatz seiner Arbeitkameraden mit Dankworten bestätigt.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Grodingen.

Grodingen, 15. Nov. Zu Beginn der Gemeindeversammlung, die am Samstagabend in der Gemeindehalle stattfand, gab Bürgermeister Scheidt bekannt, daß in Grodingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei. Die Seuche wurde in zwei einander benachbarten Ställen festgestellt. Grodingen wird zum Sperrbezirk erklärt. Klauenwisch darf die Ställe nicht mehr verlassen. Das Ausführen von Lauche und Stallmist ist untersagt. Jeder Haushalt hat für Anlage einer Desinfektionsmatratze vor dem Hauseingange zu sorgen. Die Abfuhrung der Milch wird besonders geregelt und bezirksweise durchgeführt. Die Pferdehalter erhalten besondere Weisungen. An die Bevölkerung ergeht die Mahnung, keine ungetote Milch mehr zu genießen.

Oktober-Fundspende ein voller Erfolg.

Der Gaubeauftragte für das WM. teilt uns mit, daß der Ertrag der Fundspende im ersten Sammelmonat, im Monat Oktober, ein sehr gutes Ergebnis erzielt hat.

Der Ertrag der Fundspende im Oktober 1937 betrug im Gau Baden insgesamt 154 810 kg. Im Oktober 1938 wurden jedoch 213 357 kg gespendet. Das sind 63 547 kg oder 41 v. H. mehr als im Vorjahr.

Interessant ist eine kleine Statistik der Gebefreudigkeit: Am gebefreudigsten erwies sich der Kreis Karlsruhe, der 0,568 kg je Haushalt spendete; dann folgt der Kreis Weiberlingen mit 0,543 kg je Haushalt und an dritter Stelle der Kreis Pforzheim mit 0,444 kg. Der Gesamtdurchschnitt je Haushalt beträgt 0,379 kg.

In diesen schönen Erfolg teilen sich neben den opferbereiten Hausfrauen unseres Gaues auch alle die vielen tausende ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen.

Bedeutende Verbesserung des Sparverleches der Sparkassen.

Abhebungen bei allen deutschen Sparkassen möglich.

Der Vorstand des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hat in seiner Sitzung vom 27. Oktober 1938 die alsbaldige Einführung des freiwilligen Sparverkehrs beschloßen.

Die Sparten der öffentlichen Sparkassen werden demnach tatfugig die Möglichkeit haben, bei allen deutschen Sparkassen Einzahlungen und Abhebungen auf ihren Sparkassenbüchern vorzunehmen. Rückzahlungen werden bis zu täglich 100 RM., jedoch nicht mehr als 1000 RM. innerhalb eines Monats, sofort geleistet werden.

Nach Beendigung der bereits in Angriff genommenen tatnischen Vorarbeiten können freiwillige Sparkassenbücher (F-Sparkassenbücher) von allen deutschen Sparkassen auf Wunsch ausgestellt werden.

Auch freiwillig Versicherte sollen Wohn- und Familienwochenhilfe erhalten.

Einen bevolkerungspolitisch bedeutsamen Erlaß hat der Reichsarbeitsminister an die Träger der Krankenversicherung herausgegeben. Nach den geltenden Vorschriften der Reichsversicherungsordnung steht Wohnerrinnen, die zwar wegen vorübergehender Dienstleistungen an sich versicherungsfrei sind, sich jedoch freiwillig versichert haben, kein Anspruch auf Wohnhilfe durch ihre Krankenkasse zu. In Anwendung dieses Grundsatzes konnten die freiwillig Versicherten bisher auch keine Familienwochenhilfe für ihre Angehörigen beanspruchen.

Der Reichsarbeitsminister erklärt nun, daß eine solche Regelung nicht dem durch den Nationalsozialismus herbeigeführten völligen Wandel der bevölkerungspolitischen Auffassungen entspreche. Er habe keine Bedenken dagegen, daß die Krankenkassen über die Regelleistungen hinaus noch andere Leistungen wie z. B. die Wohn- und Familienwochenhilfe als Mehrleistungen gewähren, und erhalte deshalb die Kassen, ihre Satzungen entsprechend nachzuprüfen und hiernach notwendige Aenderungen vorzunehmen.

Falls zur Deckung der Ausgaben für die neuen Mehrleistungen etwa höhere Beiträge notwendig werden sollten, so hat dafur der Reichskommissar für die Preisbildung bereits allgemein seine Zustimmung erteilt.

Gottesdienstanzeiger für das Pfinztal

Evang. Gottesdienst für Grodingen mit Tohlungen. Buß- und Bettag, den 16. November 1938. Tohlungen: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und Feier des Hl. Abendmahls. Grodingen: Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Lut. 6, 47—49), anschließend Beichte und Feier des Hl. Abendmahls, nachm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Mittwoch, 16. Nov. (Butag). 10 Uhr: Festgottesdienst, 11 Uhr: Hl. Abendmahl, 1/2 Uhr abends Abendgottesdienst.

Evang. Gottesdienst in Sillingen. Mittwoch, den 16. Nov. (Buß- und Bettag). Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Lut. 6, 47—49), anschließend Feier des heiligen Abendmahls mit Vorbereitung, abends 7.30 Uhr: Abendgottesdienst (Text: Röm. 2, 4).

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Boten“ nimmt jederzeit entgegen: Druckerei Max Hafner.

Anzeigen aus dem Pfinztal

Anzüge, Ueberschieber Ambos zu verkaufen. Anzu- sehen von 3 Uhr an. Grobinaen, Kaiserstraße 71. Enecher

Backofen 6 Laib fassend, billig abzugeben Grodingen, Wahlstrae 7.

2 oder 3-Zimmerwohnung in Grodingen sofort od. später von Reichsangeestellten gesucht. Angebote unter Nr. 599 an den Verlag erbeten.

Inservieren bringt Erfolg!

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 17. November. Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnasial, 6.30 Aus Leipzig: Frühkonzert, 8.00 Wasserlandschaften, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnasial, 8.30 Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Aus München: Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 „Warte Reihe“, 17.00 Aus Baden-Baden: Nachmittagskonzert, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Aus Mannheim: Kreuz und quer durchs Land der Oper, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Unser junges, klingendes Frankfurt“, 20.45 Die Kreuzschreiber, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 15. November 1938.

Rad. Staatstheater: „Die japanischen Schwerte“, 20 Uhr.
 Staatstheater: „Am seidenen Faden“.
 Markgrafentheater: „Grün ist die Heide“.
 Kammerlichspiele: „Urlaub auf Ehrenwort“.
 Colosseumtheater: Variété, 20,15 Uhr.

Mittwoch, den 16. November 1938.

Rad. Staatstheater: 2. Sonjone-Konzert, 20 Uhr.
 Staatstheater: „Am seidenen Faden“.
 Markgrafentheater: „Grün ist die Heide“.
 Kammerlichspiele: „Urlaub auf Ehrenwort“.
 Blume: Tanz.
 Germania-Sportplatz: W.B.-Spiel, 2 1/2 Uhr.
 Colosseum: Variété-Premiere, 8 1/4 Uhr.

Krause & Co. Durlach

Heute Dienstag laufen folgende Kurse:
 Fröhl. Gymnasial (Frauen), Durlach, Gymnasium, 16,45 Uhr.

Des Vultages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Durlacher Tageblattes“ — „Pfinztaler Boten“ am Donnerstagmorgen.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 63, Fernspr. 204.
 Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krause; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. R. X. 574.
 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Nur bis einschl. Donnerstag

In Neuaufführung!

Theodor Loos
 Fritz Kampers
 Peter Voss
 Camilla Spira



„Grün ist die Heide“

nach Motiven von Hermann Löns ist dieses unvergleichliche Filmwerk gestaltet. Die Heide und ihre Menschen, Lebensschicksale in ihren Leidenschaften, in Lieben und Hasses ziehen wie eine schwermütige Melodie vorbei. Ein Film, der in uns weiterklingt wie das Lied: Grün ist die Heide Jugendliche zugelassen!

Vorst.: Wo. 7.00 u. 8.30 Uhr
 Mittw. ab 3.00 Uhr

MARKGRAFEN
 LICHTSPIELE - DURLACH
 Adolf Hitlerstr. 63 - 300 Sitzplätze - Telefon 180

S.K.A.L.A.
 FILMTHEATER - DURLACH
 Adolf Hitlerstr. 63 - 400 Sitzplätze - Telefon 180

Willy Fritsch
Käthe v. Nagy
 in
AM SEIDENEN FADEN

Eine Ufa-Spitzenfilmleistung der neuesten Produktion. Ein Filmwerk voll dramatischer Spannung, Innerem Wert und einer interessanten Handlung.

Vorst.: Wo. 6.30 u. 8.30 Uhr
 Mittwoch 4. 6.15 u. 8.30 Uhr

Mittwoch Jugendvorstellung
 2-4 Uhr
„Ritt in die Freiheit“

Ka Li Beginn Wo 6.15 u. 8.30
 Bußtag ab 3 Uhr

Dienstag - Donnerstag
in Neu-Aufführung!



Urlaub auf Ehrenwort

Ein Ufa-Großfilm nach einer wahren Begebenheit mit:
Ingeborg Theak, Fritz Kampers, Rolf Moebius, Berta Drews, René Dalgien, Heinz Welzel

Ein Stücksals-Spiel um 6 Stunden Urlaub.

URLAUB AUF EHRENWORT ist ein Film von der Pflicht, Pflicht ohne Pathos, Pflicht ohne äußeren Zwang! Pflicht, geboren aus dem selbstverständlichen Einsehen zu dem gegebenen Manneswort! Pflicht, die sich aus innerer Anständigkeit trotz allen Versuchungen über Hitze und Verrat hinwegsetzt.

Dieser Film erhielt die höchsten Prädikate: Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll.
 Jugendl. über 14 Jahre zugel.

Ufa-Kulturfilm
 Tobis-Wochenschau

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Krause
Lotte Krause geb. Kober

Durlach
 Auf dem Turmberg 1 Adolf Hitlerstraße 64
 15. November 1938

Blume Durlach

Morgen Mittwoch ab 7 Uhr spielt im großen Saal **Tanzkapelle** vom Musikkorps des Pionier-Batl. 35

zum Tanz

Eintritt frei! Eintritt frei!

Am kommenden Samstag und Sonntag
Großer Saal TANZ

Sonntag ab 7 Uhr **Streich- und Blasorchester** v. d. Pionierkapelle

Todes-Anzeige.

Heute ist nach langer schwerer Krankheit unser liebes unvergeßliches Kind

Wolfgang

im Alter von 2 Jahren von uns genommen worden.
 D.-Aue, 14. Nov. 1938

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Erwin Geldon
 Beerdigung: Mittwoch 16. Nov., nachm. 4 Uhr

... im

Posthörnl

das gute Viertel 37er
 RM. 0.40

Fluorwasser

(auch Schuppenflechte)

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser ersuchen Sie, durch welche sach anzuwendendes Mittel mein Valenzahl, andere Kranke von jahrelangen Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.

Max Müller, Heilmittelvertrieb
 Bad Weiler Hirsch K bei Durlach

Germania-Sportplatz

Mittwoch, den 16. November 1938 (Buß- und Bettag)

Winterhilfs-Spiel

Spvgg. Aue/Germania komb. gegen Gröbtingen/Berghausen
 Söllingen komb.

Beginn nachmittags 2 1/2 Uhr. — Der freie Eintritt ist für alle aufgehoben. Der Erlös wird restlos an das W.H.W. abgeführt

Straßenumbenennung im Stadtteil Karlsruhe-Hagsfeld.

Anordnung.

Gemäß RdErl. des Herrn bad. Ministers des Innern vom 12. Januar 1935 Nr. 14841 werden folgende Straßen umbenannt:

a) **Im Stadtteil Hagsfeld:**

1. Robert-Wagner-Straße in Karlsruher Straße (früher, Bezeichnung)
2. Adolf-Hitler-Straße in Schwefinger Straße (Richtungsbekanntung)
3. Durlacher-Straße in Brückenstraße (alter Name)
4. Eggensteiner-Straße in Jägerhausstraße (Richtung)
5. Waldstraße in Waldedstraße (Richtung)
6. Horst-Wesselstraße in Matkovitzstraße
7. Hans-Schemm und 1
8. Gustloffstraße } in Herbert-Nork us-Straße (weil einheitlicher Straßenzug)
9. Schulstraße in Hans-Schemm-Straße
10. Otendstraße in Boffenaustraße (Gewannname)
11. Wilhelmstraße in Oberdorferstraße
12. Schillerstraße in Weglangstraße (alte Bezeichnung)
13. Neue Straße westlich der Bahnlinie in Neubrunnenstraße (Gewannbezeichnung)
14. Neue Straße östlich der Bahn, von der Weglangstraße südlich abgewandt in Weddigenstraße.

b) **In Karlsruhe:**

Grenzlandstraße in Moningerstraße
 Karlsruhe, den 22. Oktober 1938.
 Der Polizeipräsident.

COLOSSEUM THEATER

Heute Dienstag ist die Vorstellung **ausverkauft!**

Morgen Mittwoch
Variété-Premiere
Riesen-Programm

Anfang abends 8.15 Uhr

Der Hausfrauen-Nachmittag findet am Donnerstag, den 17. November, nachmittags 4.15 Uhr statt

MAX LENZINGER

DURLACH
 SPIEGELSTR. 1
 TEL. 643

Gasherde

in großer Auswahl vorrätig.
 Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein Lager.
 (Dem Ratenabkommen des städt. Gaswerkes angeschlossen)

Wobuhans

kleines
 mit 1-3 Wohnungen evtl. mit Hausgarten zu kaufen gesucht.
 Angebote unt. Nr. 597 a b Verlag

Apothekendienst Bußtag:
Löwen-Apothete.



Jahresabschluss am Echorizont!

Meistens erscheinen sie am Waschtage, wenn sie nicht zeitig genug fertig ist. „Er“ aber will pünktlich sein, denn er muß zum Dienst...
 — Gib es Mittel, die Wascharbeit abzukürzen? Ja — schon die Vorarbeit kann man sich viel, viel leichter machen, wenn mit Senko Bleich-Soda eingewirkt wird. Dann braucht man die Wäsche nicht unendlich auf dem Reibebrett „vorzuwaschen“, denn Senkoforsorg das Schmutz.
 Ist allein durch Einweichen über Nacht.

Senko Bleich-Soda **Senko**
 H 121 b/38

Herrn-, Schlaf- und Speisezimmer
 Diplomatschreibische, Möbel aller Art kauft u verkauft
Hirschmann, Karlsruhe
 Zähringerstraße 29

Schön möbl. Zimmer
 Turmberglage, zu vermieten. Näheres im Verlage.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Zu erfragen im Verlage.

Inserier!

Jüngeres Fräulein

versteht in Büroarbeiten, vertraut mit Buchführung, stenografischen Maschinenrechen zum 1. Januar 1939 gefähig.
 Angebote mit Zeugnisnachweis unter Nr. 600 an den Verlag.

Herrenmantel

schwarz mit Samttragen
 Figur zu verkaufen
 Killyfeldstraße 12

1 Paar bereits neue
Kickschuhe
 Größe 40 m. Sportflügel, schwarz weiß, billig zu verkaufen.
 Zu erfragen im Verlage.

Mansarde
 zu vermieten
 Lammstraße

Große Lagerräume und Garage

sofort zu vermieten
 unter Nr. 372 an den Verlag

Haar-Spezialisten

Sprechzeit
 Jeden Donnerstags
 von 10-12h u. 1h-7h
 Fernruf 7804

Gg. Schneider & Sohn, I. würtl. Haarbesorger
 Institut, Karlsruhe, Reichstraße 16.
 nahe Albtal-Bahnhof



Kastenwagen
 ab RM. 32.—
Klappwagen
 von RM. 11.— an
Kinderbetten
 RM. 13.—

Christmann
 Karlsruhe
 Kaiserstraße 135
 neben Schöpf.

Hausfrauen

unterstützt bei Euren Einkäufen die Inserenten des

Durlacher Tageblattes
Pfinztaler Boten

Beachten Sie bitte
 meine Innendekoration in

Stepp- u. Daunendecken

Spec. Wäschegeschäft
R. Uhlenburg
 Ad. Hitlerstraße 32
 Eingang Ochsenstr.



Radio-Kolbe
 Adolf Hitlerstr. 16 Durlach Tel. 32

Leistungsfähige Zahlungsaufforderung.

An die Zahlung nachstehender Steuern wird erinnert. Es waren fällig:

1. Grundsteuer 8. Rate (Novemberrate)
2. Gewerbesteuer 3. Vierteljahr
3. Gebäudesteuer 8. Rate (Novemberrate)
4. Bürgersteuer, 4. Rate der Veranlagten sowie die Beträge, die am Lohn der Arbeitnehmer jeweils auf 10. und 24. eines Monats durch die Arbeitgeber einzubehalten und bis zum 20. des betreffenden Monats an die zuständige Gemeindekasse abzuliefern waren.

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht bis zum 15. November d. J. an die Stadtkasse bezahlt, so ist ein Säumniszuschlag von 2 vom Hundert verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Anwaltsvollstreckung zu gewärtigen. Bezüglich der einzubehaltenden und nicht abgelieferten Bürgersteuer müßte noch von dem Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch gemacht werden.

Stadthauptkasse Karlsruhe

Billige Damen-Mantelstoffe

Beachten Sie die Schaufenster

Leipheimer & Mende